

## **Reform des Schulsystems in Baden-Württemberg**

In den Städten und Kommunen Baden-Württembergs sind die Hauptschulen längst zu „Ausländerschulen“ geworden, der Migrantenanteil liegt weit über 50 Prozent. Schüler der Abschlussklassen bekommen keinen Ausbildungsplatz und werden fast automatisch in die Arbeitslosigkeit getrieben. Die Ursachen für den schlechten Bildungserfolg von Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegen in der frühkindlichen Erziehung, in der Grundschule und im Übertritt in die weiterführenden Schulen. Hier bedarf es grundlegender Reformen.

Von der frühen Trennung nach vier Jahren Grundschule sind vor allem Kinder aus Migrantenfamilien betroffen. Lernschwachen Schülern wird die Erfahrung des gemeinsamen Lernens mit lernstärkeren Mitschülern genommen, es kommt zu einer sozialen Segregation. Aber gerade das Aufwachsen in einem heterogenen Umkreis fördert den Lernerfolg und schließlich auch die Integration von Kindern mit Migrationshintergrund.

Der Landesverband der kommunalen Migrantenvertretungen Baden-Württemberg (LAKA) fordert daher ein längeres gemeinsames Lernen der Schüler und ein integratives Schulsystem.

Zudem brauchen wir eine stärker am Bedarf der Schüler orientierte Begleitung durch die Schule. Zumeist bringt ein kleinerer Klassenteiler mehr als zusätzliche Hausaufgabenhilfe, denn nur so können Bildungsverläufe langfristig gefestigt werden. Gerade Schüler mit Migrationshintergrund profitieren von einer individuellen Beschäftigung mit ihren Bedürfnissen. Ihnen können in einem integrativen Schulsystem optimale Möglichkeiten gegeben werden, indem sich der Bildungsverlauf ihrem Lernerfolg anpasst und Übergänge zwischen den Schulformen vereinfacht werden.

Der LAKA Baden-Württemberg fordert die Landesregierung daher auf, eine grundlegende Reform des baden-württembergischen Schulsystems anzugehen. Dazu gehören insbesondere die Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems, die Verlängerung der gemeinsamen Grundschulzeit auf mindestens sechs Jahre, die Einführung neuer Lehrkonzepte und der Aufbau eines integrativen Systems, damit Schüler mit Migrationshintergrund bzw. aus sozial schwächeren Familien Chancengleichheit im Bildungssystem erhalten. Schließlich muss auch die Wirtschaft in die Verantwortung genommen werden und den Schulabsolventen entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen. Wir hoffen, dass Bildungspolitiker und Praktiker aus den Schulen gemeinsam agieren, wissenschaftliche Erkenntnisse aufgreifen und einen Dialog über fundamentale Neuerungen in unserem Schulsystem angehen.